

VERELENUNG IN DER CITY!

Sozialarbeit darf nicht auf die Schultern der Polizei geladen werden!

Die Polizei der Hansestadt Hamburg und prekäre Lebenslagen – Positionen der GdP Hamburg

Nahezu alle politischen und gesellschaftlichen Akteure in Hamburg sind sich einig: Die prekären Lebenslagen in Hamburg sind große Herausforderungen für die Stadt. Die GdP Hamburg bewertet mit diesem Positionspapier die Lage aus gewerkschaftlicher Sicht und formuliert Positionen. Die Prämisse lautet: Unter Beachtung der Zusammenarbeit der Behörden und freier Träger muss die Handlungsfähigkeit der Hamburger Polizei unbedingt erhalten bleiben.

GdP Hamburg

Hilfsangebote und eine Verbesserung der Situation sind insbesondere Aufgaben der Sozialbehörde und der Bezirksämter

Der Hauptbahnhof ist die Visitenkarte einer Stadt. In Hamburg leben mehr Millionäre als in jeder anderen Stadt in Deutschland. Sieht man das am Hauptbahnhof? Die Aufgaben der Polizei sind Strafverfolgung und Gefahrenabwehr. Ziel polizeilicher Maßnahmen ist die Erhöhung der Sicherheit in Hamburg. Dazu gehört es auch, das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken. Für die Sozialarbeit sind jedoch andere Behörden zuständig. Es ist nicht die Aufgabe der Polizei, die Verelendung auf den Straßen Hamburgs zu bekämpfen.

Die Bekämpfung der Verelendung auf Hamburgs Straßen ist aus Sicht der GdP keine originäre Aufgabe für die Polizei. Hilfsangebote und eine Verbesserung der Situation sind insbesondere Aufgaben der Sozialbehörde und der Bezirksämter. Der Reflex, immer nach der Polizei zu rufen, wenn es kompliziert wird, kann nicht die Lösung sein.

Unsere Kolleginnen und Kollegen können sich in den letzten Jahren nun wirklich nicht darüber beschweren, zu wenig Aufgaben bekommen zu haben. Wir sind ständig auf der Straße und melden unsere Feststellungen auch an die zuständigen Behörden. Hier muss gezielt festgestellt werden, was mit den Meldungen der Polizei geschieht und ob diese Hinweise wirklich bearbeitet werden. Möglicherweise gibt es hier strukturelle Probleme bei den weiterverarbeitenden Behörden, die dringend der Reform bedürfen. Die Behör-

den müssen dort stattfinden, wo die Probleme sind – also auch auf der Straße! Die Polizei ist Freund und Helfer, aber nicht die erlergende Wollmilchsau für alle Hamburger Probleme.

Bereits jetzt sind die Möglichkeiten der Polizei überschaubar, da bei Weitem nicht alle Polizeistellen für den Dienst auf der Straße besetzt sind. Aufgrund fehlender Stellen und immer weiteren Aufgaben können die Streifenwagen nicht oder nur mit Mühe besetzt werden. Wo sollen die Kolleginnen und Kollegen die Zeit hernehmen, sich nachhaltig um die Probleme der Obdachlosigkeit zu kümmern? Wer mehr polizeiliche Unterstützung will, muss die Polizei entsprechend aufstellen. Hier ist der Senat gefordert! Wir kommen zu dem Ergebnis, dass bei der Debatte rund um die prekären Lebenslagen hier von der Politik auch versucht wird, von eigenen Defiziten und Versäumnissen abzulenken, indem sie sich teilweise in Floskeln wie Coronafolgen und Weltoffenheit flüchtet. Hier wird von einer fehlenden eigenen politischen Agenda abgelenkt und versucht, sich auf dem Rücken unserer Kolleginnen und Kollegen zu profilieren. Das wird die GdP nie unwidersprochen zur Kenntnis nehmen.



Foto: GdP/HH



Rahmenbedingungen müssen stimmen

Die Erstellung von Konzepten für polizeiliches Einschreiten gehört in die Hände der Polizei. Wenn Politik glaubt, sie kann die Taktik für Polizeieinsätze vorgeben, wird es eben schwierig, denn eine tatsächliche Expertise ist in den allermeisten Fällen nicht vorhanden. Gerade die GdP Hamburg hat immer wieder auch die Unterstützung der zuständigen Behörden eingefordert. Die Sozial- und Schulbehörden in die Pflicht zu nehmen, das liegt durchaus im Kompetenzbereich der Politik. Übrigens auch, die Polizei mit ausreichend Personal auszustatten, um auch effektive Prävention zu gewährleisten. Vertrauen in die fachliche Arbeit der Polizei sollte für alle politisch Verantwortlichen selbstverständlich sein. Nur wenige sind vom Fach und offenbar werden es immer weniger. Es ist an der Zeit, von der Politik nicht nur ablenkende Floskeln zu hören, sondern Taten einzufordern. Die GdP wird dies weiter tun!

Angsträume in Hamburg entstehen rund um die Hilfeinrichtungen

Der Bereich um die Hilfeinrichtungen ist touristisch geprägt. Hier wird die Visiten-

karte Hamburgs abgegeben. Dunkle, enge Straßen mit schlechter Sicht und nicht einsehbar Bereichen verunsichern. Durch solche Angsträume nehmen weniger Menschen am sozialen Leben teil, das führt zu einer geringeren sozialen Kontrolle und kann in der Folge zu Bereichen führen, in denen es tatsächlich zu mehr Straftaten kommt. Gerade nachts wollen wir wissen, was und wer auf uns zukommt. Menschen oder Personengruppen, die suspekt aussehen, schaffen eine Angstatmosphäre. Opfererfahrungen wirken sich auch langfristig auf die tatsächliche Lebensqualität aus. Regelmäßig erlebte Angst aufgrund von Belästigungen im städtischen Raum können langfristige Folgen für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung haben.

Die GdP Hamburg fordert auf der Basis dieser Ursachenbeschreibung:

1. Wir brauchen eine offene Debatte über Ursachen und Täterpersönlichkeiten im Zusammenhang mit Gewalt im Umfeld des Hauptbahnhofs und gegen Polizei und Rettungskräfte. Diese Debatte muss ohne Scheuklappen und ohne Rassismuskorrekturen geführt werden. Alle Akteure müssen zu Wort kommen können.
2. Wir brauchen eine ehrliche Analyse über die Zusammensetzung der Szene rund um den Hauptbahnhof. Hier muss auch der Zustand der Integration in Deutschland in den Blick genommen werden. Dabei müssen alle Phänomene in den Blick genommen werden.
3. Die Präventionsarbeit in den Quartieren muss verstärkt werden. Dazu gehört, dass die zuständigen Behörden vor Ort ansprechbar sein müssen. Das gilt insbesondere auch für das Jugendamt und die Ausländerbehörde.
4. Freizügigkeit und Rückführungen in das europäische Ausland sind zielführend, da Betroffenen oft in der Heimat und in einem funktionierenden sozialen Umfeld mehr geholfen werden kann, als Hamburg es leisten kann. Hierfür muss sichergestellt sein, dass die Meldungen der Polizei weiterverarbeitet werden und die Freizügigkeit bei Bedarf aberkannt werden muss. Dies gilt insbesondere bei durch die Polizei erkannten und gemeldeten Sachverhalte zur Freizügigkeit der osteuropäischen Trinker- und Randständigenszene.
5. Die deutsche Polizei braucht keine Rassistendebatte, sondern Rückhalt und Unterstützung. Aufgrund der Klientel rund um den Hauptbahnhof ist eine entsprechende Debatte erwartbar. Und die Polizeibeschäftigten benötigen keine Sprachanleitung unter dem Deckmantel der Diskriminierungsfreiheit. ■

PRESEMITTEILUNG

Amoktat in Hamburg

Die Hamburger Gewerkschaft der Polizei (GdP) zeigt sich erschüttert über die brutale Tat in einem Haus der Religionsgemeinschaft Zeugen Jehovas. „In unseren Gedanken sind wir bei den Angehörigen der Toten. Allen Verletzten wünschen wir eine gute und vollständige Genesung“, betonte Hamburgs GdP-Chef Horst Niens am Freitagmorgen in der Hansestadt.

GdP Hamburg

Nicht zu vergessen seien dabei die Kolleginnen und Kollegen, die zur Tat vor Ort waren, später den Tatort absicherten und die Ermittlungen aufnahmen. „Das bleibt nicht in den Kleidern hängen. Zu sagen, das gehört bei euch einfach dazu, ist falsch.“ Notwendig ist, dass die Einsatzkräfte jederzeit die Möglichkeit erhielten, Hilfsangebote anzunehmen, um Geschehenes verarbeiten zu können, bekräftigte Niens.

Der Gewerkschafter äußerte sich überzeugt, dass die am Tatort zeitnah eintreffende Spezialeinheit „USE“, die seit Oktober 2020 in Hamburg eingesetzte sogenannte Unterstützungsstreife für erschwerte Einsatzlagen, den Täter abgelenkt hat und damit womöglich weitere Opfer vermieden werden konnten. Niens: „Diese schlimme Tat zeigt exemplarisch, dass wir genug Polizei vor allem auch für nicht einsatzbezogene Anlässe brauchen. Den präventiv-polizeilichen Ansatz sowie einsatztzeitliche Aspekte zu vernachlässigen, würde Gefahren auf Bürgerinnen und Bürger verlagern. Vor diesem Hintergrund sind Diskussionen über Personaleinsparungen bei der Polizei, ganz gleich, ob in Hamburg oder anderswo in der Republik, grob fahrlässig.“ ■



**Polizeisozialwerk
Hamburg GmbH**

ZEIT FÜR *Urlaub*

Pauschalreisen, Kreuzfahrten & Individualreisen

Wir freuen uns darauf für Euch das richtige Angebot heraus zu suchen.
Wir sind von Montag bis Freitag von 9-14 Uhr für Euch erreichbar!

Neben den vergünstigten Reisen findet ihr viele exklusive Angebote für GdP-Mitglieder von unseren Kooperationspartner auf unserer neuen Homepage!



Unsere Kontaktdaten:

Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Tel. 040-28089622/ -23
EMail: psw-reisen-hamburg@gdp.de

Nur im April:
GdP Mitglieder
erhalten bis zu 5%
Rückvergütung
auf ihre
Neubuchung

www.psw-hamburg.de



BEWOHNERPARKEN

„Pfeffersäcke“ haben in Hamburg sogar auf Grüne Einfluss

Die Entscheidung von Verkehrssenator Anjes Tjarks (Grüne), dass es in Hamburg zunächst keine weiteren Anwohnerparkgebiete geben soll, sorgt bei etlichen Betroffenen für Erleichterung.

GdP Hamburg

Anzeige

POLIZEI
DEIN PARTNER
 Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Hamburg haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Hamburg zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter www.vdp-polizei.de. Oder ruf uns an unter Telefon 0211 7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
 Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei
 Forststraße 3a, 40721 Hilden
 Telefon 0211 7104-183, Frau Antje Kleuker
antje.kleuker@vdp-polizei.de

www.vdp-polizei.de

Forderung nach Vignette für Schichtdienstleistende bleibt!

Senator Tjarks hat bereits Vertreter von Handelskammer und Handwerkskammer zu Gesprächen eingeladen. Das Einrichten weiterer Zonen ist vorerst ausgesetzt. Es soll aufgrund des Protests mit Vertretern des Handwerks gesprochen werden. Der Protest der Polizeigewerkschaften führte nicht zu entsprechenden Gesprächsangeboten, obwohl jetzt festgestellt wird, dass das Konzept des Senators wohl nicht komplett durchdacht war. Der auf Wirtschaftsunternehmen fokussierte Blick greift jetzt immer noch zu kurz.

Die Probleme wurden mehrfach beschrieben. Die GdP fordert nach wie vor eine Vignette nach Berliner Vorbild und somit eine Ausnahme für alle Zonen für Schichtdienstleistende. ■





„Die GdP möchte den Weltfrauentag dazu nutzen, um auf die Situation der Frauen in der Schutzpolizei hinzuweisen.“

WELTFRAUENTAG

FRAUEN in der POLIZEI – Gedanken zum Weltfrauentag

Längst sind Polizistinnen in dem vermeintlichen Männerberuf akzeptiert und nicht mehr wegzudenken. Wenn es um Karrierechancen geht, haben vor allem Mütter und Teilzeitkräfte strukturelle Nachteile. Wenn es um erfüllende Tätigkeiten geht, gibt es diese strukturellen Nachteile insbesondere in der Schutzpolizei.

GdP Hamburg

Funktioniert Gleichberechtigung wirklich?

Als Teil des Teams sind Polizistinnen inzwischen längst willkommen. Was bis heute fehlt, sind gleichberechtigte Karrierechancen für die Frauen. Es ist festgelegt, dass nur 30 Prozent der Beschäftigten einer Abteilung mit der Note „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt werden dürfen. Oft stellen wir fest, dass für entsprechende Tätigkeiten aber gerade Frauen in Teilzeit nicht mehr betrachtet werden, weil der Gedanke vorherrscht, dass sie zu selten an der Dienststelle sind, um volle Leistung bringen zu können. Das hindert sie am Aufstieg – ganz besonders im gehobenen und höheren Dienst und bei der Bereitschaftspolizei. Bei den Leistungserwartungen wird vielfach immer noch vom Prototyp eines männlichen, vollzeitbeschäftigten und flexiblen Polizeibeamten ausgegangen, was Beschäftigten mit geringerer Flexibilität und Präsenz – meist Frauen mit Familienpflichten und Teilzeitbeschäftigte – häufig als Leistungseinschränkung ausgelegt wird und ihnen dann Minuspunkte bei der Beurteilung bringt.

Kein familienfreundlicher Beruf

Schwierig ist der Aufstieg bei der Polizei also vor allem für Frauen, die kürzertreten, weil sie Mutter sind. Insbesondere in der Schutzpolizei ist das der Fall. Der Poli-

zeiberuf ist sowieso nicht gerade familienfreundlich. Wer im Wechselschichtdienst arbeitet, muss theoretisch rund um die Uhr einsetzbar sein. Wer im Ermittlungsbereich der Kriminalpolizei eingesetzt ist, kann nie sicher sein, abends pünktlich gehen zu können.

Wer in der Bereitschaftspolizei ist, ist von ständigen Dienstverschiebungen und Überstunden betroffen. Bei der Kriminalpolizei ist es inzwischen deutlich leichter, trotz Teilzeit einer sinnvollen Ermittlungstätigkeit nachzugehen. Homeoffice und Gleitzeit haben sich hier bewährt. Trotzdem hat die Kriminalpolizei strukturelle Probleme, was zu Haldenbildungen führt. Vor diesem Hintergrund wurde die Idee des Kriminalassistenten geboren. Die GdP möchte den Weltfrauentag dazu nutzen, um auf die Situation der Frauen in der Schutzpolizei hinzuweisen. Durch das Kooperationsmodell und die Spartenrennung werden die Kolleginnen der Schutzpolizei von den Errungenschaften der Kriminalpolizei in Sachen Familienfreundlichkeit ausgesperrt. Nur allzu oft bleibt nach Mutterschutz und Teilzeit „nur“ eine Verwendung in der DGOA und das in Präsenz vor Ort.

Die GdP Hamburg ist davon überzeugt, dass vor allem weibliche Teilzeitkräfte der Schutzpolizei einen wertvollen Beitrag bei der Kriminalpolizei leisten könnten. Insbesondere aufgrund ihres Berufsbildes ist es bei der Kriminalpolizei deutlich leichter, einer Teilzeitbeschäftigung, insbeson-

dere im Homeoffice, nachzugehen. Wenn man nun den guten Gedanken des Kriminalassistenten zu Ende denkt, dann bietet sich diese Funktion sehr für Teilzeitkräfte der Schutzpolizei an, die den Gedanken der Vereinbarkeit von Familie und Beruf priorisieren.

Es ist zu erkennen, dass diese bereits eine intensive polizeiliche Erfahrung mitbringen und dadurch erheblich geeignet erscheinen. In diesem Zusammenhang fordern wir ein, dass endlich alle Lehrgänge auch für Teilzeitkräfte angeboten werden. Hier liegen Chancen für die Polizei und für die sinnvolle Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine Win-win-Situation. „Mann“ muss es nur wollen! ■

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**



Firmenungebundene
Auftragsannahme


TAG DER ARBEIT

Ungebrochen solidarisch – Demo am 1. Mai

GdP Hamburg
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 1. Mai findet, wie jedes Jahr, wieder die 1.-Mai-Demo mit allen DGB-Gewerkschaften statt. Wir als GdP werden auch wieder dabei sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch viele von euch dabei sind. Treffpunkt für die Demo ist an der U-Bahn-Haltestelle Straßburger Straße. Sie beginnt um 11 Uhr und wir treffen uns dort ab 10:30 Uhr. Die Demo endet dann am Bert-Kaempfert-Platz (beim Museum der Arbeit). Wir würden uns sehr freuen, wenn viele von euch dabei sind. Wie heißt es so schön, die GdP muss Flagge zeigen und wir werden viele Flaggen dabei haben. ■



Foto: GdP HH

1. Mai in Hamburg

Sprechende

Tanja Chawla, Vorsitzende DGB Hamburg
 Jürgen Kerner, Mitglied des IG Metall-Bundesvorstands
 Yavuz Daşkin, DGB-Jugend Hamburg
 Dennis Grabowski, Mitglied des Betriebsrats bei Hagenbecks Tierpark

Auftakt
 10.30 Uhr, U-Bahn Straßburger Straße

Demo
 11:00 Uhr, U-Bahn Straßburger Straße

Kundgebung
 12 Uhr, Bert-Kaempfert-Platz in Barmbek (Museum der Arbeit)

Highlights
 Mit Musik von Betty Paha und der Marchingband SuperBrass
 ● Kinderfest: Die Falken ● Infomeile ● Food Trucks, Grill, Getränke

Veranstaltung der Gewerkschaften Hamburg

DP – Deutsche Polizei
 Hamburg

Geschäftsstelle
 Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
 Telefon (040) 280896-0
 Telefax (040) 280896-18
 gdp-hamburg@gdp.de
 www.gdp-hamburg.de
 Adress- und Mitgliederverwaltung:
 Zuständig sind die jeweiligen
 Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
 Montag bis Donnerstag
 8.00 bis 16.00 Uhr
 Freitag
 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion
 Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
 Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
 joern.clasen@gdp.de



„Unsere Termine und Veranstaltungen sind für alle Mitglieder offen!“

AUS DEM SENIORENBEREICH

Ein Rückblick und Einladungen zum nächsten Mitgliedertreffen am 11. April und Besuch der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle am 25. April 2023

Michael Rath

Rückschau auf die letzte Mitgliederversammlung

Am 14. Februar konnten wir als Gast in der Mitgliederversammlung zunächst den Leiter des Landeskriminalamtes (LKAL) Hamburg, Herrn Jan Hieber, begrüßen. Im Hinblick auf den bestehenden Termindruck hatte LKAL Hieber nur einen begrenzten Zeitrahmen zur Verfügung. Insofern waren neben der aktuellen Lage die Bearbeitung der Massendelikte und insbesondere der Bereich „Fragen und Antworten“ Schwerpunkte des Vortrages bzw. der Diskussion. LKAL Hieber sagte in absehbarer Zeit einen erneuten Besuch zu.

Als weiterer Gast referierte in seiner bekannten und belebten Art und Weise Erik Manke zum Thema Identitätsdiebstahl und den möglichen und leider manchmal auch sehr erheblichen Auswirkungen. Im Anschluss beantwortete Erik noch viele Fragen der Zuhörer. Fest steht, der Identitätsdiebstahl wird uns als Bürger noch weiterhin beschäftigen.

Jetzt der Blick nach vorn:

11. April 2023, 15 Uhr, Mitgliederversammlung

Unser nächster Mitgliedertreff findet am 11. April 2023 um 15 Uhr in der Kantine des Polizeipräsidiums statt. Wir hoffen, obwohl es der Dienstag nach Ostern ist, auf eine rege Beteiligung.

Besuch in der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle

Für Dienstag, den 25. April 2023 um 14 Uhr, sind wir zurzeit in der Vorbereitung für eine externe Veranstaltung bei der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle (LKA HH FSt 33) im Hause des PK 14, Cafamacherreihe 4 in 20355 Hamburg. Der Vortragsraum und die Aus-

stellung befinden sich im Untergeschoss des Hauses. Insgesamt sollte ein Zeitbereich von ca. zwei Stunden eingeplant werden.

Nach einem Vortrag zum Thema Einbruchschutz erfolgt die „freie“ Besichtigung der Ausstellungsstücke. Sicherlich findet sich auch die Zeit für die Beantwortung individueller Fragen bei einer Tasse Kaffee. Im Hinblick auf die Raumkapazität bitten wir um Anmeldung, entweder über unsere Geschäftsstelle mit der Telefonnummer (040) 280896-0 oder direkt per Mail „gdp-hamburg@gdp.de“. Es entstehen keine Kosten für die Teilnehmer. Das PK 14 ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen; aufgrund des äußerst begrenzten und sehr teuren Parkraums kann die Anfahrt mit dem Auto nicht empfohlen werden. Wir treffen uns zeitgerecht vor dem Eingang des PK 14.

Der Vorstand des FB Senioren lädt mit Freude ein! ■

Anzeige

GBI BESTATTUNGSVORSORGE

GBI

MEIN ABSCHIED

Selbstbestimmung im Trauerfall.

040 - 24 84 00



70. Geburtstag

13.04.2023
Marlies-Birgit Schöttler
26.04.2023
Rüdiger Nickel
30.04.2023
Ralf Bornhold

80. Geburtstag

01.04.2023
Dirk Schmidt
03.04.2023
Hans Peters
17.04.2023
Klara Oelke
19.04.2023
Gerd-Adolf Besserdich
22.04.2023
Heidemarie Lüders
28.04.2023
Ulrich Garz

81. Geburtstag

05.04.2023
Harald Könnecke
13.04.2023
Ursel Ochs
16.04.2023
Volker Schubert

82. Geburtstag

02.04.2023
Harald Müller
11.04.2023
Manfred Hoge
19.04.2023
Jörg Ziemke

83. Geburtstag

07.04.2023
Jürgen Farnschon
15.04.2023
Sigismund Weegen

84. Geburtstag

01.04.2023
Hans-Jürgen Reese
06.04.2023
Manfred Scholz

07.04.2023
Horst Grimm
15.04.2023
Rolf Grischinski
17.04.2023
Rosemarie Stamm-Kalcher

85. Geburtstag

06.04.2023
Helga Hank

86. Geburtstag

02.04.2023
Sonja Bergfeldt
04.04.2023
Hartmut Ernst

87. Geburtstag

13.04.2023
Ralf Zander
16.04.2023
Herbert Schäfer
20.04.2023
Hans Brandt
21.04.2023
Ernst-Günter Wilkens

88. Geburtstag

09.04.2023
Sigrid Schulze
14.04.2023
Ingeborg Schanz
18.04.2023
Winfried Totzke

90. Geburtstag

04.04.2023
Ingrid Schuchardt
15.04.2023
Olaf Herbener
25.04.2023
Horst Gehrken

92. Geburtstag

10.04.2023
Hans Strozik

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25- und 40-jährigen Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel.: (040) 280896-17**

25-jähriges Dienstjubiläum

01.02.2023 Ronny Neumann, POK, PK31

Gratulation zum wohlverdienten Ruhestand

30.04.2023 Sabine Gottwald,
POK'in, PK 42 JS
Michael Bolz, PHK, PK 43
Matthias Mohr, POK, LKA 24
Jörn Westphal, POK, PK 37
Dirk-Olaf Ritter, PHK, PK 25
Thomas Fellendorf,
Angest. Tarif, IT 35
Forouzan Nikurazm,
Angest. Tarif, LPV 322

Richtigstellung

Kollege Michael Günther, KHK, LKA 53, wurde von uns fälschlicherweise in den Ruhestand verabschiedet. Diesen Fehler bedauern wir sehr.

Nachrufe

01.02.2023
Erika Kohnen, PM'in i. R. (85)
08.02.2023
Reiner Stegenwallner, PHM i. R. (82)
28.02.2023
Aenne Michler, Hinterbliebene (94)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.